

Udana 3.10 – Loka Sutta

Zu bestimmter Gelegenheit hielt sich der Erhabene bei Uruvela am Ufer des Nerañjara Flusses auf, am Fuße des Bodhi-Baums, unter dem er das Erwachen erreicht hatte.

ekam̐ samayaṃ bhagavā uruvelāyaṃ viharati najjā nerañjarāya tīre bodhirukkhamūle paṭhamābhisambuddho.

Da saß der Erhabene für 7 Tage unverändert und erlebte das Wohl der Befreiung.

Tena kho pana samayena bhagavā sattāhaṃ ekapallaṅkena nisinno hoti vimuttisukhapaṭisaṃvedī.

Nach 7 Tagen erhob er sich aus dieser Sammlung und betrachtete die Welt mit dem Auge eines Erwachten.

Atha kho bhagavā tassa sattāhassa accayena tamhā samādhimhā vuṭṭhahitvā buddhacakkhunā lokaṃ volokesi

Dabei sah er die Wesen gequält von vielen Qualen, mit vielen Fiebern brennend, unter dem Einfluss von Gier, Hass und Verblendung.

Addasā kho bhagavā buddhacakkhunā volokento satte anekehi santāpehi santappamāne, anekehi ca pariḷāhehi pariḍayhamāne, rāgajehipi, dosajehipi, mohajehipi.

Nachdem er dies als einen bedeutungsvollen Zusammenhang erkannt hatte, drückte er sich in diesem inspirierten Ausspruch aus:

Atha kho bhagavā etamatthaṃ viditvā tāyaṃ velāyaṃ imaṃ udānaṃ udānesi:

Diese Welt!

Ayaṃ loko!

In Quaal entstanden, von Kontakt überwältigt,

santāpajāto, phassapareto

hält sie etwas Krankhaftes für ein Selbst.

rogaṃ vadati attato;

Denn wo immer sie sich etwas einbildet,

Yena yena hi maññati,

dort entsteht eben dadurch etwas anderes.

Tato taṃ hoti aññathā.

Obwohl sie anders wird klebt die Welt am Dasein.

Aññathābhāvī bhavasatto loko

Von Dasein überwältigt erfreut sie sich dennoch am Dasein.

Bhavapareto bhavamevābhinandati;

Woran sie sich erfreut ist ein Schrecken;

Yadabhinandati taṃ bhayaṃ,

was sie erschreckt ist dukkha.

Yassa bhāyati taṃ dukkhaṃ

Für das völlige Aufgeben von Dasein wird der heilige Wandel geführt.

Bhavavippahānāya kho Panidaṃ brahmacariyaṃ vussati.

Die Asketen und Brahmanen die behaupten: „Durch Dasein bin ich von Dasein befreit“,
sind alle nicht befreit, sage ich.

*Ye hi keci samaṇā vā brāhmaṇā vā bhavena bhavassa vipparamokkhamāhaṃsu, sabbe te avippamuttā
bhavasmā'ti vadāmi.*

Die Asketen und Brahmanen die behaupten: „Durch Nicht-Dasein / Weg-sein bin ich von
Dasein befreit“, sind alle nicht befreit, sage ich.

*Ye vā pana keci samaṇā vā brāhmaṇā vā vibhavana bhavassa nissaraṇamāhaṃsu, sabbe te anissaṭṭā
bhavasmā'ti vadāmi.*

Denn dukkha entsteht eben in Abhängigkeit von Daseins-Stützen;

Upadhiñhi paṭicca dukkhamidaṃ sambhoti,

mit dem Aufhören allen Aufgreifens gibt es kein Entstehen von dukkha.

sabbupādānakkhayaṃ natthi dukkhassa sambhavo.

Schau auf diese Welt!

Lokamimaṃ passa

Von allen möglichen Ausformungen des Nichtwissens überkommen,

puṭhū avijjāya paretā

an Existenz hingegeben, sind Wesen unbefreit.

bhūtā bhūtaratā aparimuttā

Welche Formen des Daseins es auch gibt, überall, in allen Richtungen, sie alle sind unbeständig,
unbefriedigend der Veränderung unterworfen.

ye hi keci bhavā sabbadhi sabbatthatāya sabbe te bhavā aniccā dukkhā vipariṇāmadhammāti.

Wer so mit rechter Weisheit sieht, wie es ist,

Evametam yathābhūtaṃ, Sammappaññāya passato

gibt Verlangen nach Dasein auf

Bhavataṇhā pahīyati

und erfreut sich nicht am Nicht-Dasein.

Vibhavaṃ nābhinandati

Durch das Ende jeglichen Verlangens,

Sabbaso taṇhānaṃ khayā

kommt es zum restlosen Verblässen und Aufhören – Erlöschen.

Asesavirāganirodho nibbānaṃ.

Für den erloschenen Bhikkhu

Tassa nibbutassa bhikkhuno

ohne Aufgreifen gibt es kein Wieder-Dasein.

Anupādā punabbhavo na hoti.

Wer Māra überwunden hat, siegreich aus der Schlacht hervorgeht,

Abhibhūto māro vijitasāṅgāmo,

ist über alle Formen des Daseins hinausgegangen und so.

Upaccagā sabbabhavāni tādi'ti.